

Notwinter und deutsche Weihnacht.

Der unendliche Hauber, den das deutsche Weihnachtsfest trotz allen Glücks und trotz aller Bedrängnis immer wieder verbreitet, hält auch die Menschen von 1932 gefangen. Der siegende Frieden in einer Zeit aufgezehrter Leidenschaften ist das große Wunder der deutschen Weihnacht. Lieber alle Mächte der inneren Herrschaft, die unter heutiges Tasse in seiner Unvollkommenheit beobachten, zwingt immer wieder der Stern von Bethlehem die Menschen zum Nachdenken, zur Selbstbesinnung und zur Rechenschaft, zwingt zu der Erkenntnis, daß der Mensch nicht auf der Erde ist, um zu leben — gut und frödig zu leben — sondern um seine Blüte zu tun.

Wo aber liegen diese Pflichten? Sie liegen einmal im Menschen um die sozialen Spannungen und in dem Willen, alles zu tun, das erhaltungswürdige Vor zahlloser Volksgewissen zu erleichtern. Diese Pflichten liegen aber auch in einer positiven Einstellung des Erfordernden der Nation gegenüber. Soziales Verständnis äußert sich nicht in unverbindlichen Reden, wohl aber in den "Stellungnahmen", sondern allein durch die Tatkraft. Das Problem, das alle beschäftigt, ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Familie und Moral gefährdet, die leidende Millionen deutscher Menschen in fast unerträglichen Lebensbedingungen vergrößert. Die Lösung? Arbeit schaffen. Hier muß jeder helfen, dann das Schicksal unserer Wirtschaft ruht nicht zuletzt in unserer Hand. Alle, die wir noch etwas auszugeben haben, versuchen — so unvorbereitet es auch vingen mag — über eine Anzahl von Arbeitsplätzen. In einer Zeit bitterster Not sollte es doch wohl eigentlich selbstverständlich sein, daß wir uns ernstlich bemühen, in erster Linie der deutschen Wirtschaft und ihren Arbeitern, dem heimischen Handwerkmeister und Gewerbetreibenden etwas zu tun zu geben. Das gilt hauptsächlich für die Weihnachtszeit, für die Wochen besonders häufige Einkäufe. Vor dem Schenken muss das Denken stehen!

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Riesa

Der Rat hat in seiner Kolllegialtagung vom 9. Dezember 1932 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Von der Mitteilung des Ministeriums des Innern, nach der die Gewährung von Sondermitteln zur Gewährung von Sonderbeiträgen an Hilfsbedürftige abgelehnt worden ist, nimmt der Rat Kenntnis.

2. Weiter nimmt der Rat Kenntnis von der Zusammenstellung des Wohlfahrtsamtes über Verteilung einer Weihnachtsspende aus dem Hilfswerk der Stadt Riesa, zu dem in diesem Jahre die Spenden wieder reichlich gestoßen sind, an die Unterstützungsempfänger.

3. Von den Prüfungsberichten über die Städtebauaufsicht 1930/31,

b) die Fürsorge- und Wohlfahrtssachenrechnung, sowie die Rechnung über das Hilfswerk und die Abrechnung über das Versorgungshaus auf 1930/31,

c) die Krankenbausachen-Rechnung 1930/31,

d) die Gaswerkssache 1931/32,

e) die Wasserwerksache 1931/32,

f) die Rechnung über den städt. Kraftverkehr 1931/32,

g) die Rechnung über den Regiebau 1930/31 und h) die Schlachthofssachen-Rechnung 1930/31

nimmt der Rat Kenntnis und beschließt noch Eingehen auf die einzelnen Erinnerungen, die Rechnungen dem Stadtverordneten-Kollegium zur Richtigstellung und soweit die Betriebsabrechnungen in Frage kommen, zur Erzielung der Entlastung an den Betrieb aus.

4. Einem Gefüße der Anwohner der Straße "In den Gernauen" um Verbesserung der Straßenbelichtung dafelbst wird stattgegeben. Hierüber wurden noch 14 Punkte erledigt.

Deutschland und Sachsisches.

Riesa, den 18. Dezember 1932.

— Wettervorbericht für den 14. Dezember. Nachts bei Außentemperaturen nur noch geringer Frost. Temperaturen tagsüber über null Grad, wegen die Vortage wärmer, erneut noch heiterer Wetter. Bevölkerungsanzahl, kleine oder nur unwesentliche Niederschläge, südwärts bis südl. Winde. In den Gebirgslagen am Tage bereits Tauwetter.

— Daten für den 14. Dezember 1932. Sonnenaufgang 7.58 Uhr. Sonnenuntergang 15.52 Uhr. Mondaufgang 16.30 Uhr. Monduntergang 9.41 Uhr.

1546: Der Astronom Koch Brabe in Knudstrup geb. (auch 1601).

1799: George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Mont Vernon gest. (geb. 1732).

1849: Der Komponist Konrad Kreuzer in Riga gest. (geb. 1780).

1911: Roald Amundsen erreicht den Südpol.

— Ausnahmewochentage vor Weihnachten. Als Ausnahmewochentage vom 10-Uhr-Beobachtung im Sinne der Reichsverordnung vom 19. März 1919 über die Geschäftsstätte offener Verkaufsstellen gelten die neuen Werkstage vor dem Weihnachtstagabend — 14. bis mit 28. Dezember —, an denen der allgemeine Handel von 7 bis 20 Uhr gestattet ist. — Am Weihnachtstagabend ist nach dem Reichsgesetz vom 18. Dezember 1929 allgemeiner Ladenstillstand 17 Uhr, für Lebensmittel-, Gemüse- und Blumengeschäfte 18 Uhr.

— 80 Jahre alt. Morgen, den 14. Dezember 1932, begeht Herr Hermann Zimmermann, wohnhaft Riesa-Wieda, Lanze Straße 16, seinen 80. Geburtstag, nachdem er bereits im August 1928 mit seiner Mutter, die im April nächsten Jahres das 80. Lebensjahr vollendet, die Geburtsstagsgrüße.

— Evangelisationsvortrag in Poppitz. Es wird darauf hingewiesen, daß Herr Pastor Pöhlert am Freitag, den 16. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im Rathaus "Stadt Riesa" in Poppitz für die Mitglieder der ev.-luth. Kirchengemeinde Riesa, Poppitz und Mergendorf einen Evangelisationsvortrag hält. Das Thema lautet: "Es will wieder Weihnacht werden".

— Die Rundfunkrede des Reichskanzlers. Die Sprechzeit der für Donnerstag vorgesehenen Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schlesien ist noch nicht endgültig festgelegt. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Kanzler von 18 bis 20 Uhr sprechen wird.

— Die Sachsischen Münzen in Mildenau haben im November für 250.000 Mark Röntgen-Stücke geprägt. Damit war sie am besten von allen deutschen Münzen beschäftigt.

— Capital-Gastspiel des Stadttheaters Döbeln. Wie bekannt, erfolgen am Mittwoch, den 14. d. M. zwei Gastspiele des Stadttheaters Döbeln. Am Nachmittag gelangt zur Freude der kleinen Welt das Märchenstück "Alisenputtel" von Robert Bürkner zur Aufführung. Die niedrigst bemessenen Preise für Erwachsene und Kinder bewegen sich zwischen 50 Pf. und 1.20 Mark. Unter Leitung von Rudolf Neumann wirkt auch in der Nachmittagsvorstellung das gesamte Orchester mit. Höhle Ländje beleben die bunte Handlung. Am Abend gelangt nochmals die Ausstattungs-Operettenshow "Die Blume von Hawaii" von Paul Abraham zur Aufführung. Um dem Publikum die Wiedergabe dieses Werkes in Originalausstattung und -Begleitung zu ermöglichen, bedarf es eines enormen technischen und künstlerischen Apparates, sowie umfangreicher Organisation, die den reibungslosen Ablauf der Vorstellung gewährleitet. Das Stadttheater Döbeln kommt mit drei großen Autos nach Riesa, von denen das eine mit Dekorationen ist, sowie mit dem technischen Personal bereits am Vormittag eintrifft, das zweite kommt am Nachmittag, das dritte am Abend. Nachdem alles peinlich genau vorbereitet und für die Aufführung, in welcher 84 Personen beschäftigt sind, beregerichtet ist, kann das Spiel beginnen, das anglois und scheinbar ohne Mühe vor dem Zuschauer dargestellt wird.

— Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Riesa vom Reichsbund der Körperbehinderten (Festenloste Kräppel). Man berichtet uns: Sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen waren anwesend. Nach Beprüfung der Erholtenen durch den Vorstand führte dieser aus: Weihnachten rast es wie in allen Jahren, doch zu viele sind es, die im Dunkeln harren, zu groß die Last, zu schwer der Weg, zu lang. Und doch, ein Augenblick ist uns gegeben, wir fühlen Mensch zu sein, in unsern Suchen strömt ein neues Leben, und unser Auge schaut ein fernes Ziel. In wenigen Tagen feiert man das Fest der Liebe, aber in den meisten Familien der schwer Körperbehinderten wird kein Weihnachtsbaum zu finden sein. Die eingesetzte Weihnachtshilfe der Wohlfahrtsorganisation kann und nicht über alle die Not hinwegheilen. Tausende unserer Schicksalsgefährten werden von der Not erfasst, sie geben durch das Leid der Arbeitslosigkeit, sehen keine Möglichkeit der Weiterbildung und der Anwendung ihrer Kräfte und müssen seit langem ihr Leben durch eine längliche Wohlfahrtsunterstützung tragen. Und doch können wir Weihnachten feiern in dem Bewußtsein, daß unsere Organisation in voller Kührligkeit im steilen Aufstieg ist. Heiter schlossen sich die Herzen der Körperbehinderten, bewusster richten sich die Augen auf das von uns gesetzte Ziel, und stärker löste sich die Abwehr aus. Meher dankte sodann allen Spendern für ihre Opferwilligkeit, die es ermöglichte, daß ein jeder Gebrüder mit einem Geschenk bedacht werden konnte. An die Verteilung der Geschenke schloß sich musikalische Unterhaltung an, Vorträge und Diskussionen wurden zu Gebrauch gebracht, die die Anwesenden einige Stunden die grauen Alltagsorgen vergessen ließen.

— Tarifverhandlung im Baugewerbe. Die Arbeitgeberverbände für das Betongewerbe und für Tieflandbau haben das Lohnabkommen zum 31. Dezember gekündigt. Der Reichstarifvertrag für das Baugewerbe läuft noch bis zum 2. März 1933. Anfolgedessen wird man jetzt eine Zwischenregelung treffen müssen.

— Winter. Kalt und rauh ist es geworden. Neben Frost und Kälte ist die Erde. Die Minenale und Bahnen sind schon getroffen. Buben machen bereits die ersten Schlittenfahrten. Und die Alten tragen Oberbekleidung und warmeszeug aus der Schublade herbei. In dünnen Flöten fiel der Schnee. Vielleicht liegt bald schon alles dicht verhüllt im weißen Gelände, Säulen und Straßen, Hausbäume und Bäume. Bald werden die schneigen Überkleidung der Berge bis ins Tal und die Dörfer hereinragen. Klein und schön ist die Erde im weichen Kleid. Im Weihnachtsmonat sind wir dem Schnee nicht gram. Er gehört zum Dezember wie der Duft der Bäume, das Glühen der Gräser und das Leuchten der Sterne. Und obendrauf ist ja heute "Weiß" Trumpt. Tausende und aber Tausende warten auf den Schnee, warten feindselig darauf. Die langen Vetter, die Schlitten und Schlittschuhe haben schon lange fix und fertig da, geöffnet, gereinigt und gewaschen. Und jetzt wird es Winter, ernstlicher Winter. Endlich! — Und viele, viele andere werden nachdenken. Eine neue Sonnenalte grüßt sich in ihr bleiches Gesicht: die Kälte vor der Kälte, vor dem Winter. Doch berichtigt nicht die grimmlige Kälte, die der Winter zeigen kann. Vielleicht verdeckt er uns recht lange vor Eis und Frost. Die "Winterhilfe" der Natur wäre nicht zu unterdrücken.

— Die Elbe noch eisfrei. Trotz der zunehmenden seit einigen Tagen anhaltenden stärkeren Kälte, die nach dem viele Monate verzeichneten verhältnismäßig milden Wetter etwas unangenehmer empfunden wird, ist es auf der Elbe bisher noch nicht zu nennenswerten Eisbildungen gekommen. Die Ursache dafür dürfte in erster Linie darin zu suchen sein, daß die Temperatur des Elbwassers bis vor wenigen Tagen infolge der milden Witterung noch einige Grade über null betrug und sich das Flußwasser erfahrungsgemäß nur langsam abschüttelt und erst nach und nach der Lufttemperatur anpaßt. Nur an einigen seitlichen Uferstellen und an den Flussändern hat sich bis jetzt etwas dünnes Randstück gebildet, das aber bei dem gegenwärtig langsam sinkenden Wasserstande nicht zum Abschwimmen gelangt. Der Verkehr der Fabrikschiffe, der in diesem Herbst bis jetzt ohne Unterbrechungen betrieben wurde, darf weiterhin nicht zum Stillstand kommen, da der Fluss voraussichtlich auch bei Aufhalten der Kälte noch einige Tage nahezu eisfrei bleiben dürfte, vorerst auch weiterhin aufrecht erhalten werden.

— Zur Frage der Filmkontinentierung. Zu einem Antrage von Lichtspieltheater-Besitzern auf Erhöhung des Filmontingents für ausländische Filmstreifen nahmen die sächsischen Industrie- und Handelsstämme in einem Gutachten an das Wirtschaftsministerium dahin Stellung, daß für unabdingbare Lichtspieltheater Schwierigkeiten bestanden, sich Erstaufführungen zu beschaffen. Infolgedessen werde die Förderung unterstützen, alle die Einsicht ausländischer Filme hemmenden Bestimmungen möglichst entgegenkommend auszulegen. Auch gegen eine beschränkte Förderung der Einfuhr wirklich guter Beispiele sei nichts einzubringen. Auch im Auslande würden in großer Umlauf deutliche Filme gesucht; und es sei für das Publikum von Interesse, auch Charakter und Weihnachtsförderung anderer Nationen kennen zu lernen, wodurch zweitens auch der Besuch der Lichtspieltheater gefördert werde.

— Aus dem Landtag. Infolge des Ausscheidens des in den Reichstag gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten Lehrers Hartwig-Mau aus dem sächsischen Landtag wurde Abg. Hermann Gainsdorf in den Fraktionsvorstand der SPD gewählt. Abg. Weigel tritt für die sozialdemokratische Fraktion in den Haushaltsausschuss u. den Beamten- und Besoldungsausschuss ein.

— Wirkwarentagung. Am 10. d. M. findet in Chemnitz eine Zusammenkunft von Vertretern der Industriegemeinschaft der Sächsischen Wirtschaftsverbände, des Vereins Deutscher Wirkereien in Berlin, und des Vereins Deutscher Fabrikanten von Wirtschaftswissenschaften in Würzburg statt. Es soll über wichtige aktuelle Fragen der deutschen Wirtschaft und Strukturindustrie verhandelt werden.

— Kontur- und Vergleichsverfahren im dritten Vierteljahr 1932. Einer Statistik über die Kontur- und Vergleichsverfahren von Handwerkern und

Gewerbetreibenden, die dem Gewerbeamt Chemnitz, Dresden, Leipzig, Blaustein und Bautzen angehören, entnehmen wir, daß in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932 insgesamt 197 Anträge gestellt worden sind, von denen 49 auf Nachlassverfahren entfallen. Erstmal wurden 83 Konturverfahren, während 114 Anträge mangels Motive abgelehnt werden mußten. Ferner wurden 45 Vergleichsverfahren eingeleitet.

— Billige Glückwunschtelegramme. Bei Reichspost innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See über ihre Küstenfunkstellen sowie zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 14. Dezember bis 6. Januar angekommen, die Post lädt sie den Empfängern am Weihnachtsabend am Neujahrstage aufzunehmen; die später eintreffenden gleichen nach der Ankunft. Man kann für die Telegramme ausgenommen noch einige fremde Länder — feste, auch fremdsprachige Texte benennen, die bei den Telegrameannahmestellen in reicher Auswahl ausliegen; im deutschen Telegrame kann man ferner einer festen Fassung noch eigene Worte auflegen. Feste Texte werden im Urheberstellegramm nur durch ihre Kennzahl wiedergegeben, die als ein Gebührenwort zählt und in der Auffertigung für den Empfänger durch die Textworte ersetzt wird. Die Gebühren betrugen für ein Telegramm im inneren deutschen Verkehr 75 Pf. (im Ortsverkehr 50 Pf.), wobei 10 Gebührenpfennige gestattet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Pf. Im Verkehr mit deutschen Schiffen in See über Küstenfunkstellen der Deutschen Reichspost werden für jedes Wort 40 Pf. erhoben. Eine Mindestbetrug für ein Telegramm. Im Auslandsverkehr sind die Gebühren nach den einzelnen Ländern verschieden. Sie betragen ½ bis ¾ der vollen Tage, teilweise sind sie noch niedriger. Schmuckblattausfertigung kann im deutschen Verkehr und im übrigen insoweit verlangt werden, als das bestimmungsländische Schmuckblatttelegramme aufgestellt hat. Zuschlag 1 Pf. — Nähre Auskünfte ertheilen die Telegraphenanstalten.

— Berücksichtigung des Mittelstandes bei Reichsaufträgen. Von Schwerpunkt der Bruttogroßbetriebe im Bereich des ostelbischen Braunkohlenfeldes E. B. Sis Dresden wird mitgeteilt: Im Verlauf eines Schriftwechsels des Schwerpunktes mit dem Reichsfinanzministerium wegen der Notwendigkeit der besonderen Förderung von Brennstoffaufträgen innerhalb der Reichsverwaltung hat das Reichsfinanzministerium erklärt, daß es in seinem Dienstbereich und auch für die übrigen Reichsverwaltungen darauf hingewiesen habe, daß bei der Vergabe von Reichsaufträgen mittlere und kleinere Unternehmen möglichst weitgehend zu berücksichtigen seien. Die Notwendigkeit der Erhaltung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes ist damit erneut öffentlich und amtlich anerkannt worden, und die Beachtung desten ist den Reichsbehörden, insbesondere bei der Auftragsvergebung im Kohlenhandel, zur Pflicht gemacht worden.

— Reichswohlfahrtshilfe. Nach einer Mittelung des Sachsischen Ministeriums des Innern hat der Reichsfinanzminister für die Wohlfahrtshilfe im Dezember 80 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, die nach den Grundflächen der Durchführung bestimmtungen zur Wohlfahrtshilfeverordnung auf die Bezirksförschergemeinden verteilt worden sind. Die bezirksangehörigen Gemeinden sind am Anteil der Bezirksverbände nach ihrer Wohlfahrtshilfesatzenzahl vom 31. Oktober d. J. zu beitreten. Der auf die einzelne Gemeinde nach Abzug von Vorschüssen entfallene Betrag wird den Bezirksverbänden noch mitgeteilt.

— Der Stand der Tierleute. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgebietsamtes ist die Wild- und Haustiere im Freistaat Sachsen am 1. Dezember insgesamt in drei Veterinärbezirke, sieben Gemeinden und am Anteil der Bezirksverbände nach ihrer Wohlfahrtshilfesatzenzahl vom 31. Oktober d. J. zu beitreten. Der auf die einzelne Gemeinde nach Abzug von Vorschüssen entfallene Betrag wird den Bezirksverbänden noch mitgeteilt.

— Weiblicher Arbeitsdienst. Lange hat man gemeint, der Arbeitsdienst sei nur eine Sache für junge Männer. Selbst die Bestimmungen waren fast ganz auf männlichen Arbeitsdienst ausgerichtet. Zugleich lebten sich die Wehrlebenden immer mehr durch, auch junge Mädchen im Arbeitsdienst zu nutzbringender Arbeit für die Allgemeinheit anzuleben. Der Arbeitsdienst, der jetzt endlich in verschiedenen Städten, u. a. auch in Dresden, im Rahmen der Arbeit für die Winterhilfe eingerichtet worden ist, hat schon eine ganze Zahl Wehrleute. In den Organisationen der Jugend selbige ist das Streben nach Arbeitsdienst seit langer Zeit ganz lebhaft zum Ausdruck gekommen. Es sind in Sachsen bisher zehn Lager. Solche davon sind von evangelischen Verbänden eingerichtet worden. So unterhält z. B. der Ob.-luth. Jungmädchenbund, die größte rein weibliche Jugendorganisation in Sachsen, seit längerer Zeit in Radebeul ein Arbeitslager mit 36, in Neukirch mit 40 Jungmädchen. In diesen Lagern wird die Arbeit für die Winterhilfe, die sich auf Umändern von Sachen, Aufzüchtung von Hunden u. d. erfordert, besonderer Bedacht auf die jugendfreudige Betreuung gelegt. Die beiden Lager haben die auf sie gelegten Erwartungen vollständig erfüllt. Weitere Lager gleichen Charakters sind in Friedenshöhe bei Radeberg mit etwa 40, in der Tobitädmühle bei Radeberg mit 35, in Dresden mit 20 und in Sibermühl bei Leipzig mit 35 Mädchen eingerichtet worden. Zum Teil haben sie offene Form, d. h. die Mädchen schlafen nachts zu Hause. In einigen Fällen sind geschlossene Lager, so auf der Friedenshöhe in Radeburg, wo der Friedenshöhe Städterein für Innere Mission den ganzen Sommer über junge Mädchen in landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt hat; ferner in Sibermühl, wo durch den Evang. Wohlfahrtshilfeservice in Grimma Wehrleute getan wurden, oder in dem Lager Tobiasmühle des Landesvereins für Innere Mission. Ein offener Arbeitsdienst ist z. B. der Stadtmission in Dresden. Dies betreut im Rahmen der Winterhilfe die eine Gruppe von Wehrfrauen, während die andere Kleidung usw. instandsetzt.

— Aufgelöste Hände. Eine häufige Hanteldei sind aufgezogene Hände. Besonders im Winter machen sie sich bemerkbar, kommen aber auch bei Personen, die im Haushalt oder im Beruf viel mit Seife und Seife in Berührung kommen, zu anderen Seiten vor. Manche Menschen haben sich schon so daran gewöhnt, daß sie die aufgezogenen Hände gleichsam als etwas Unabköhlbares hinnehmen. Das ist indessen durchaus falsch. Man muß nur verstehen, mit seiner Haut richtig umzugehen. Die richtige Abhärtung ist dabei von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung. Man gewöhne sich vor allem davon, zum Waschen ein Wasser von 30-35°C. aufzutragen, also etwa von 16 bis 18 Grad, bei Kindern etwas mehr, zu verwenden. Die zum Waschen benutzte Seife sei möglichst mild und seifig. Ganz besonderes Gewicht ist auf richtiges Abtrocknen zu legen, wofür am besten völlig trockene Trottellanhänger oder großes Veilchen zu verwenden sind, damit die Feuchtigkeit genügend aufgesaugt werden kann. Man vermeide nach Möglichkeit, sofort nach dem Waschen ins Freie zu gehen. Läßt sich das aus beruflichen oder sonstigen Gründen nicht verhindern, so seuge man durch Bestecken der Haut mit etwas Puder, Kartoffelmehl und Salz vor und benutze beim Ausgehen warme, bequem liegende Handschuhe. — Wer an Händen schwäche, neigt leicht zu Händekrämpfen. — Wer an Händen schwäche, neigt leicht zu Händekrämpfen.

— Sprecher des 2. meistert errichtet die fin. Ergebnisse und Dr. W.manns bandes gegen die jahrl. Siebung, daß der 2. meistert errichtet die fin. Ergebnisse und Dr. W.manns bandes gegen die jahrl. Siebung, daß der 2. meistert errichtet die fin. Ergebnisse und Dr. W.manns bandes gegen die jahrl. Siebung, daß der 2. meistert errichtet die fin. Ergebnisse und Dr. W.manns bandes gegen die jahrl. Siebung, daß der 2. meistert errichtet die fin. Ergebnisse und Dr. W.manns bandes gegen die jahrl.